

sotomo

gesellschaft, politik & raum ■ ■ ■

Institut für öffentliches Recht, Uni Bern, 3. Mai 2011

Die politische Landschaft der Schweiz

Forschungsstelle am
Geographischen Institut



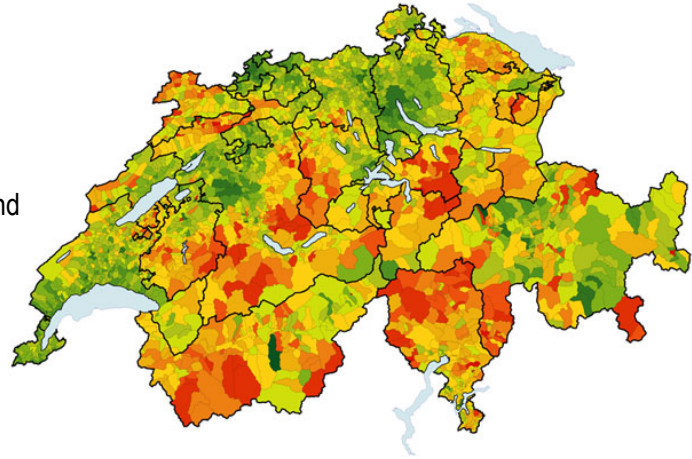
**Universität
Zürich^{UZH}**

Kapitel 1

Die politische Landkarte der Schweiz

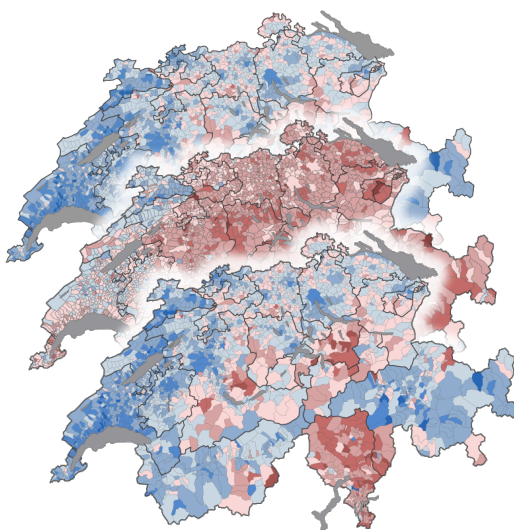
Direktdemokratie als Datenlieferant

- + Direkter Zugang zu politischen Einstellungen (im Gegensatz zur Wahlgeographie)
- + Bildet reale politische Handlungen ab (im Gegensatz zu Umfragen)
- + Erfasst die virulenten gesellschaftlich-politischen Konfliktlinien (Grund: Initiativ- und Referendumsrecht)
- + Feine räumliche Auflösung
- Kein Zugang zu Individualdaten
- Nur in Ländern mit Direktdemokratie möglich.

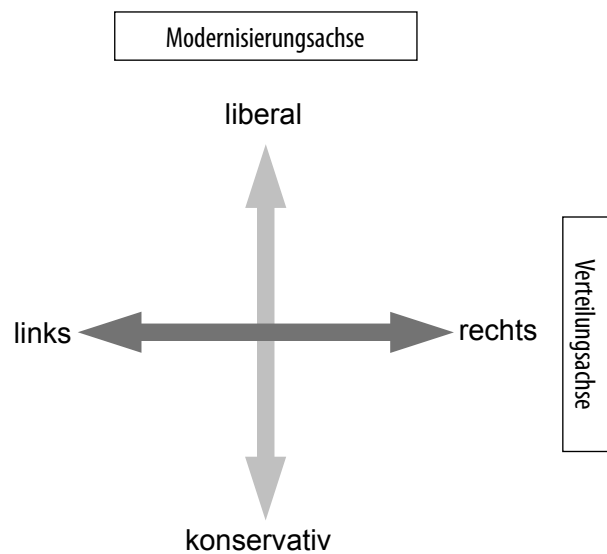


Abstimmung zum Partnerschaftsgesetz
5. Juni 2005

Der politische Raum



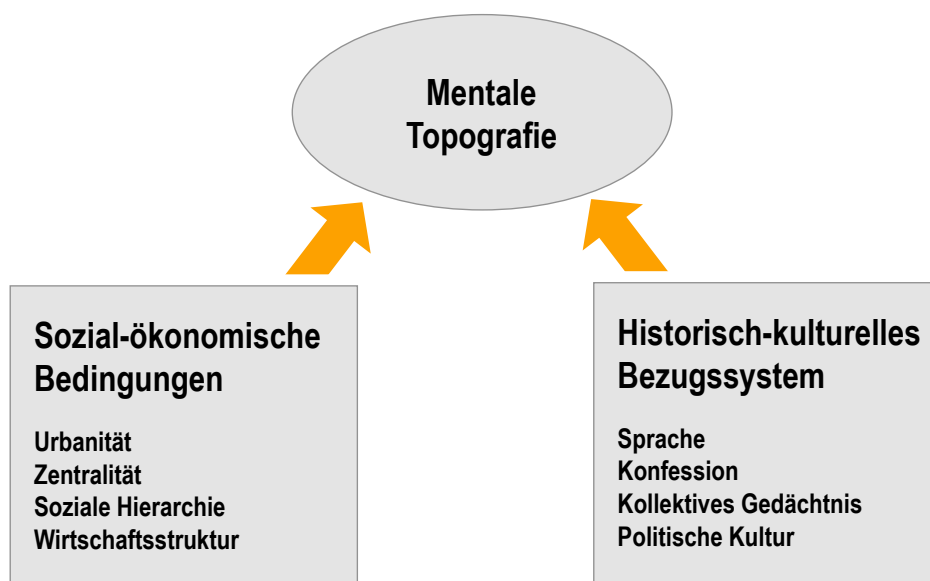
Durchschnittlich neun
Abstimmungen pro Jahr



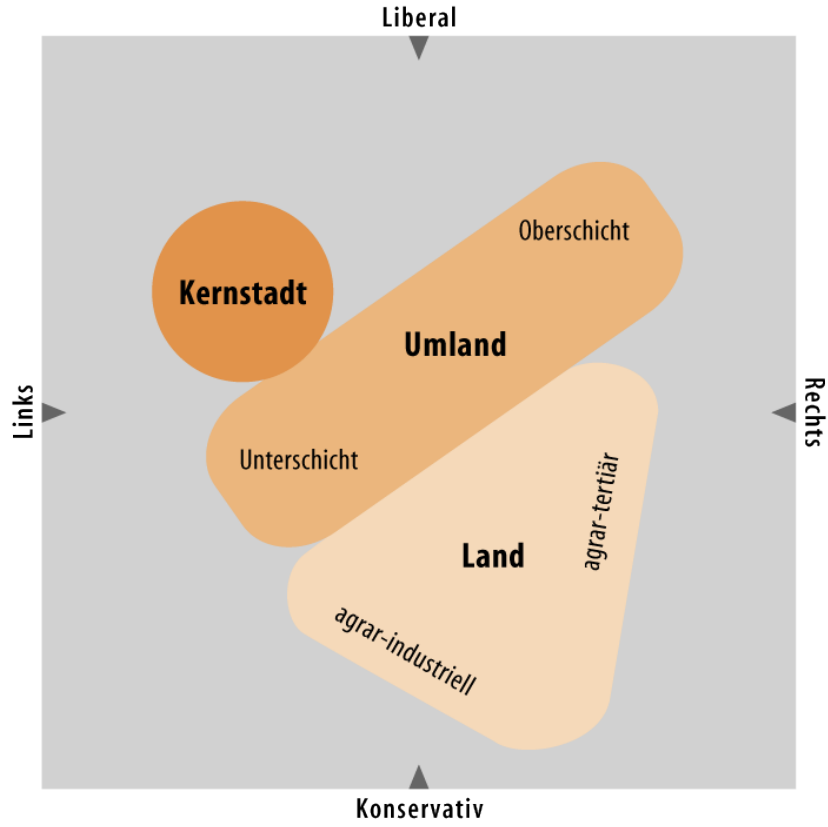
Kapitel 2

Die sozio-kulturelle Basis der politischen Landkarte

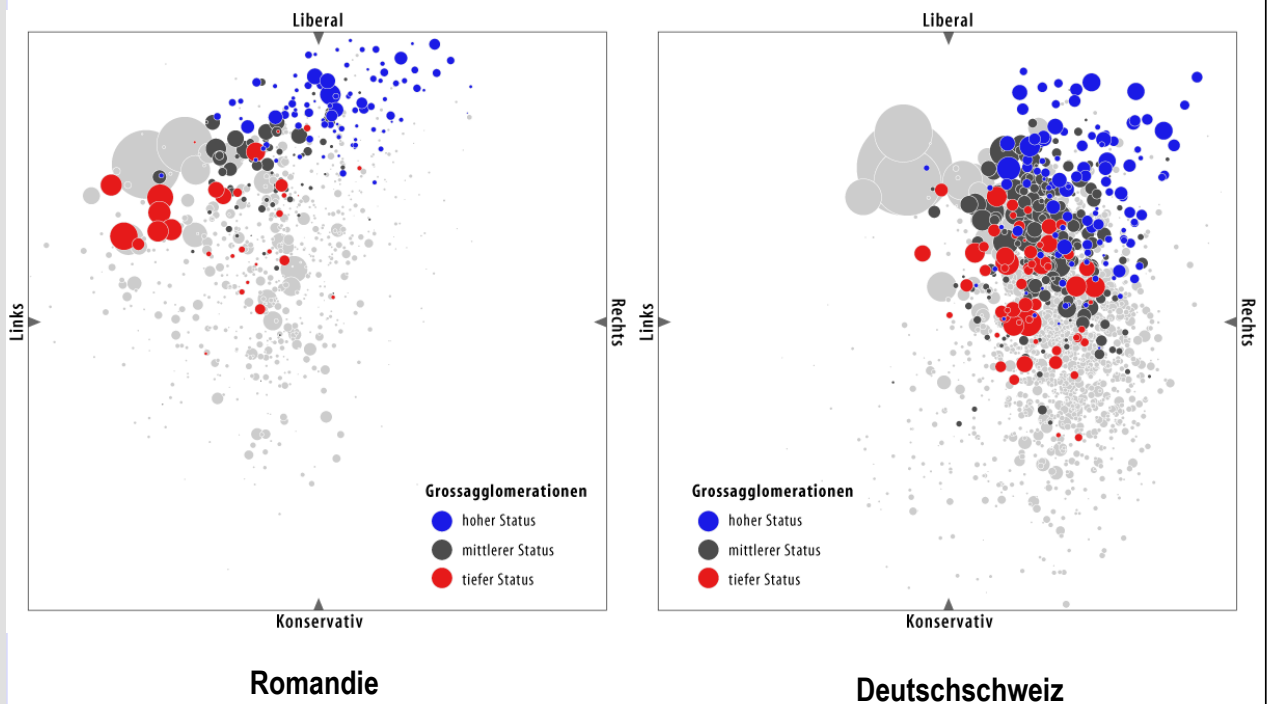
Die gestaltenden Kräfte



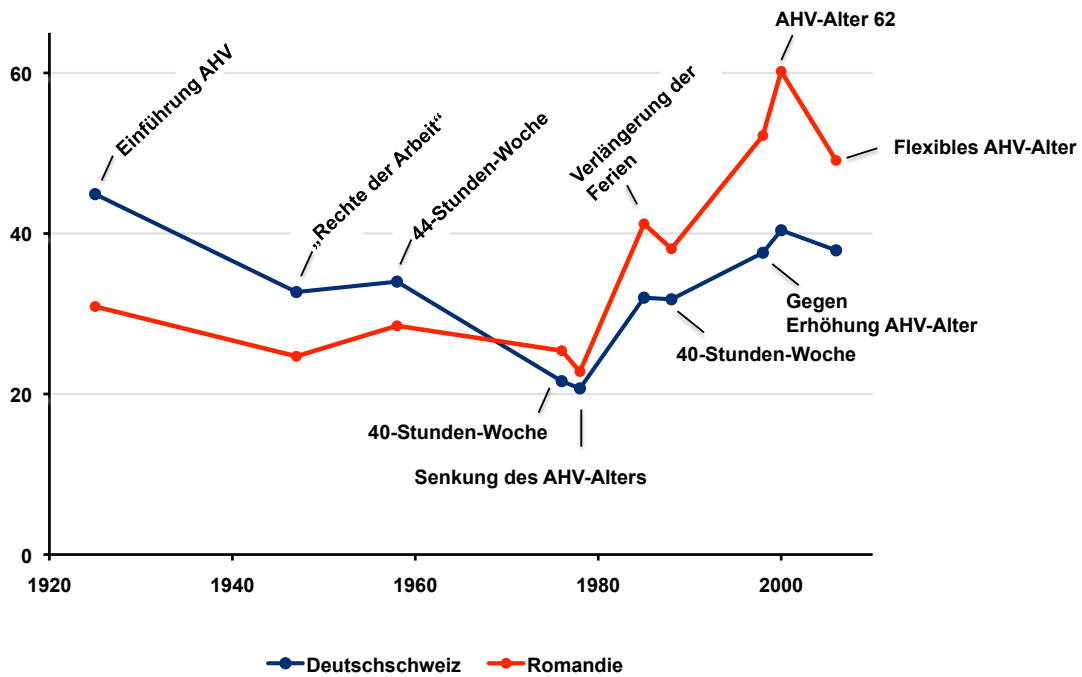
Raumtypenschema



Verbürgerlichte Arbeitermilieus in der Deutschschweiz



Sozialpolitik in historischer Perspektive



Der doppelte Stadt-Land-Gegensatz

Wirtschaftsgeographischer Stadt-Land-Gegensatz



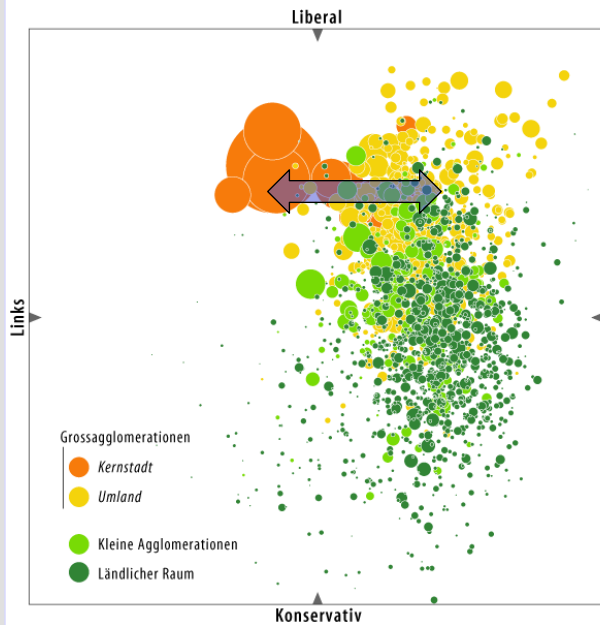
- Regionalisierung der Wirtschaft
- Gegensatz zwischen zentralen und peripheren Regionen

Sozialgeographischer Stadt-Land-Gegensatz

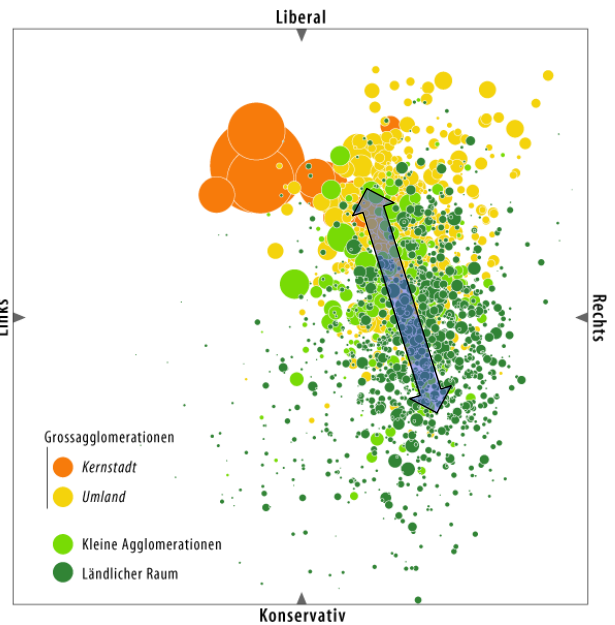


- Regionalisierung des Wohnens
- Gegensatz zwischen Kernstadt und Umland

Der doppelte Stadt-Land-Gegensatz



Kernstadt vs. Umland



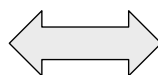
Zentrum vs. Peripherie

Sozialgeografischer Stadt-Land-Gegensatz



Suburbia

- Wohneigentum
- Privatsphäre / Ruhe
- soziale Homogenität
- Trennung von Wohnen und Arbeiten
- Privatverkehr



Kernstadt

- Mietwohnung
- Immissionen
- Multikulturalität
- Öffentliches Leben
- Nähe von Wohnen, Arbeiten u. Freizeit
- ÖV

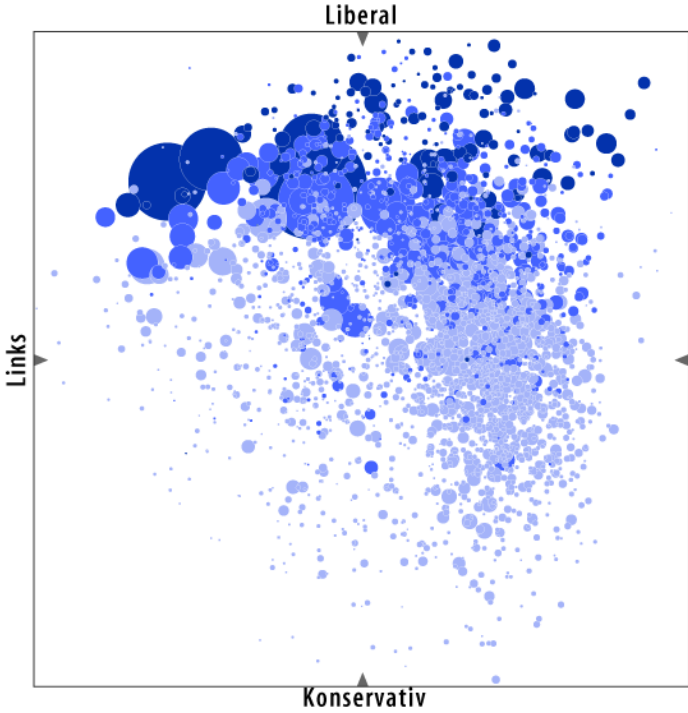
Privatheit

Öffentlichkeit

Materialismus

Postmaterialismus

Branchenstruktur



Wissensbasierte Dienste

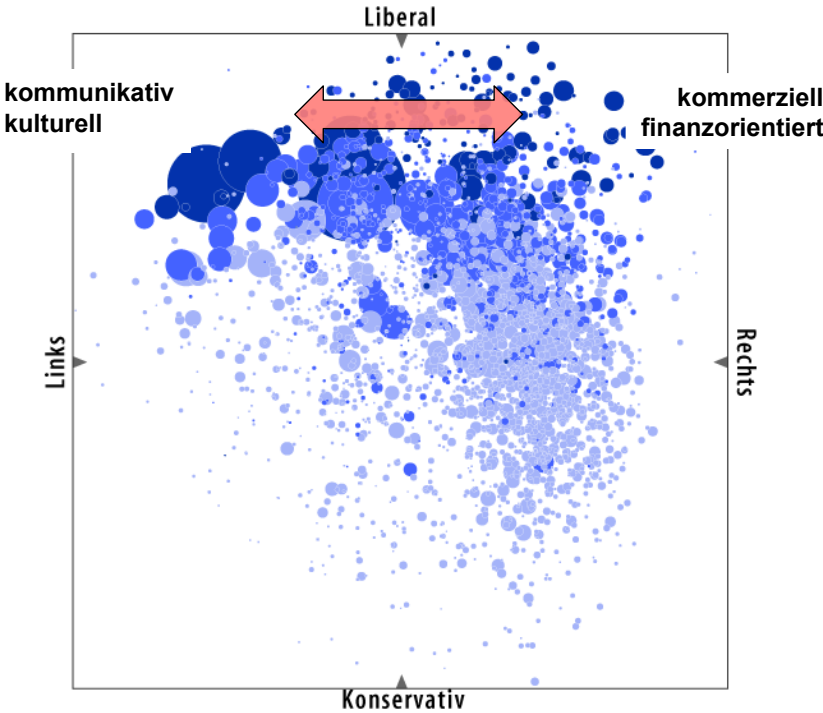
Anteil der Beschäftigten in
wissensbasierten Diensten
(nach Wohnort):

- >40%
- 30-40%
- <30%

CH-Mittel: 31.2%

Datenbasis: Volkszählung 2000
Deutschschweiz u. fransösische Schweiz

Branchenstruktur



Bildungsgraben



Abb. 5-2: Spinnenprofil für Niveau der Schulbildung = Lehre

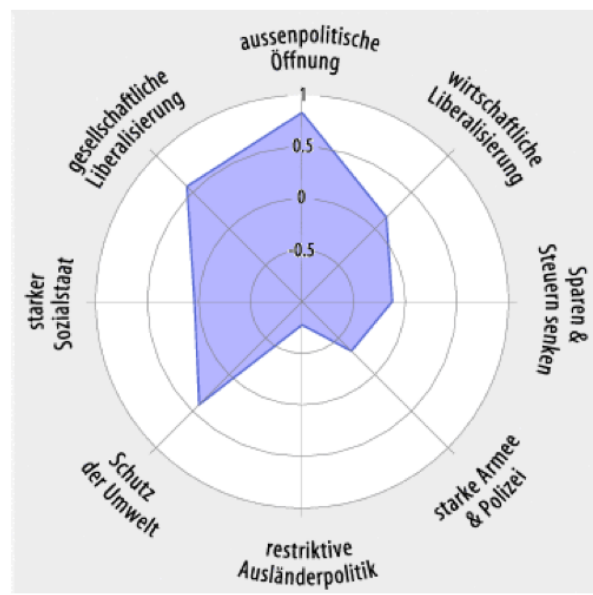
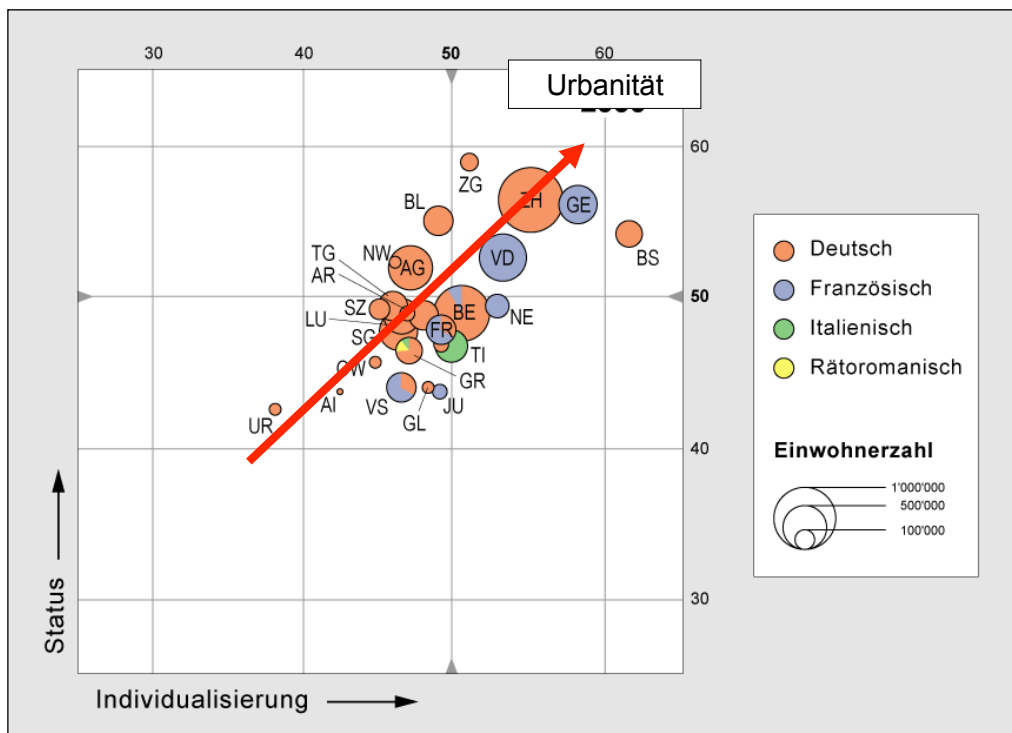


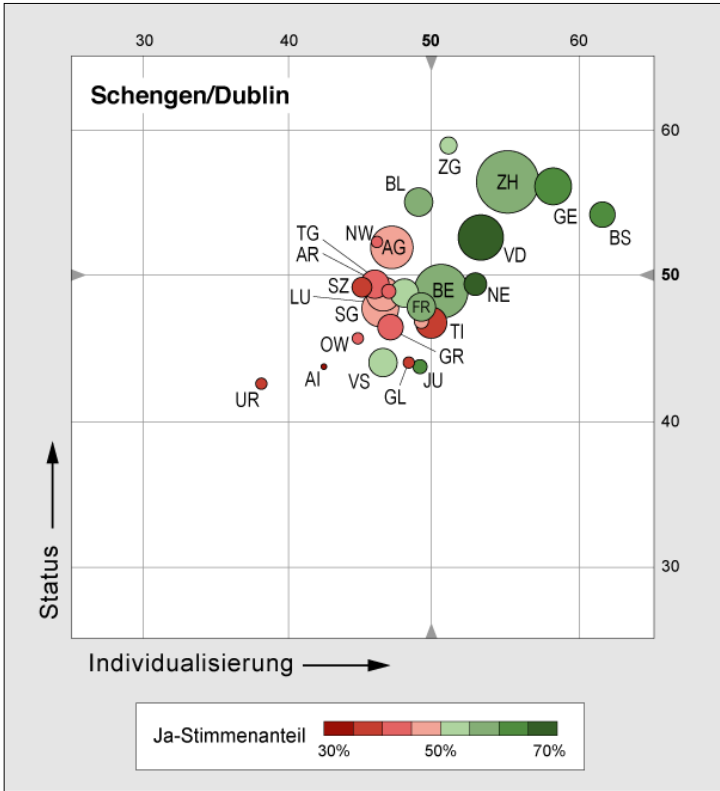
Abb. 5-4: Spinnenprofil für Niveau der Schulbildung = Universität, Hochschule

Politisches Profil der Stimmbevölkerung nach Bildungsabschluss, Basis VOX-Befragungen ²⁴

Die Kantone im sozialen Raum



Urbanes Stimmverhalten



Kapitel 3

Das Öffnungs-Paradox

Das Öffnungs-Paradox

Gesellschaftlicher Wandel

1. Die Gesellschaft wird urbaner.
2. Der Anteil Personen mit tertiärer Bildung nimmt zu.

Der Anteil der (links-)liberalen und «weltoffenen» Milieus nimmt zu.

Politischer Wandel

1. Der Wähleranteil der rechtskonservativen SVP nimmt seit 1995 zu.
2. Der gesellschaftlich-politische Diskurs wird von rechts dominiert.

Erfolgreiche Volksinitiativen seit 2000: Verwahrung, Unverjährbarkeit, Anti-Minarett, Ausschaffung, Gen-Moratorium

Erfolgreiche Volksinitiativen 1980-2000: Preisüberwacher, Moorschutz, Atom-Moratorium, Alpen-Initiative, 1.-Aug

Das Öffnungs-Paradox: die Gründe

Reaktion auf die Folgen der Modernisierung

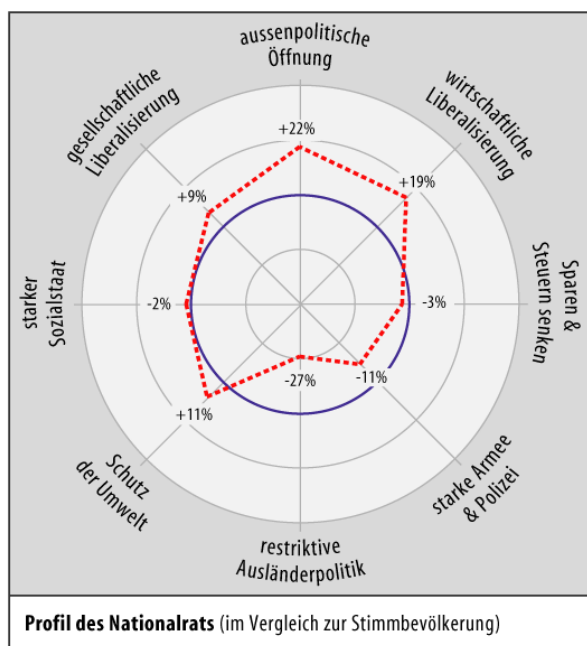
1. Zuwanderung (insb. Balkan-Bürgerkrieg, Familiennachzug, Islam)
2. Verstädterung, Individualisierung
3. Internationalisierung (politische Abhängigkeiten, wirtschaftliche Verflechtungen)

Wandel der politischen Kultur

1. SVP schafft ein Angebot
2. Enttabuisierung des medialen Diskurs
3. Viele Ziele der 68er-Generation sind erreicht

Der Elite-Basis-Gegensatz

Die «Classe politique»



© Hermann/Leuthold, Universität Zürich

- +27 restriktive Ausländerpolitik
- 22 aussenpolitische Öffnung
- 19 wirtschaftliche Liberalisierung
- +11 starke Armee & Polizei
- 11 Schutz der Umwelt
- 9 gesellschaftliche Liberalisierung
- +3 sparen & Steuern senken
- 2 starker Sozialstaat

Datenbasis

94 eidg. Volksabstimmungen seit 1995

Zwei Gründe für den Elite-Basis-Gegensatz

1. Die soziale Zusammensetzung des Parlaments

Das Parlament nur in Bezug auf die parteipolitische Zusammensetzung ein repräsentatives Abbild der Stimmbevölkerung, nicht jedoch in seinem sozialen Profil.

Zweidrittel der Nationalräte haben eine tertiäre Bildung, jedoch nur ein Drittel der Bevölkerung. Dies spiegelt sich im politischen Profil.

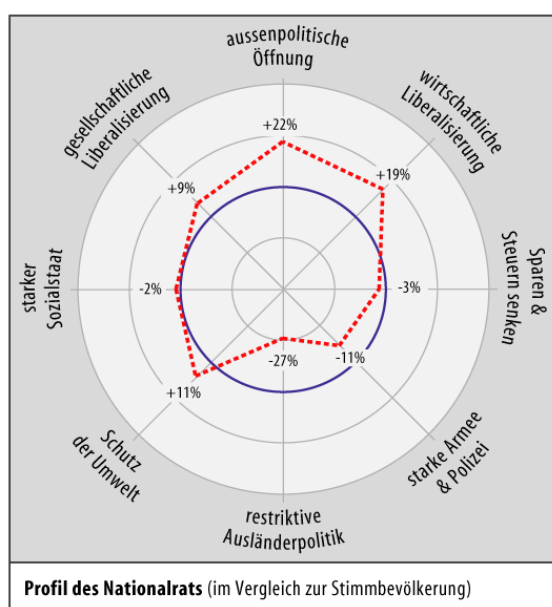
2. Der Erfahrungshorizont der Parlamentarier

Parlamentarier sind näher an den politischen Prozessen. Ihnen sind internationale Abhängigkeiten stärker bewusst und sie sehen eher die Limiten scheinbar einfacher Lösungen als die nicht in gleichem Mass involvierte Stimmbevölkerung.

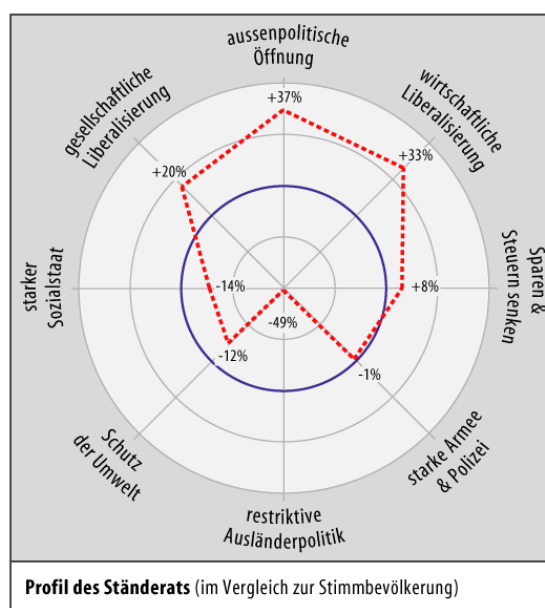
Zugleich sind sie jedoch weniger nahe an den konkreten Alltagssorgen und -erfahrungen und in ihrem Macht- und Gestaltungswillen tendieren sie zu Reformschritten, die nicht immer einem echten Bedarf entsprechen.

32

Der Ständerat: Elite der politischen Elite



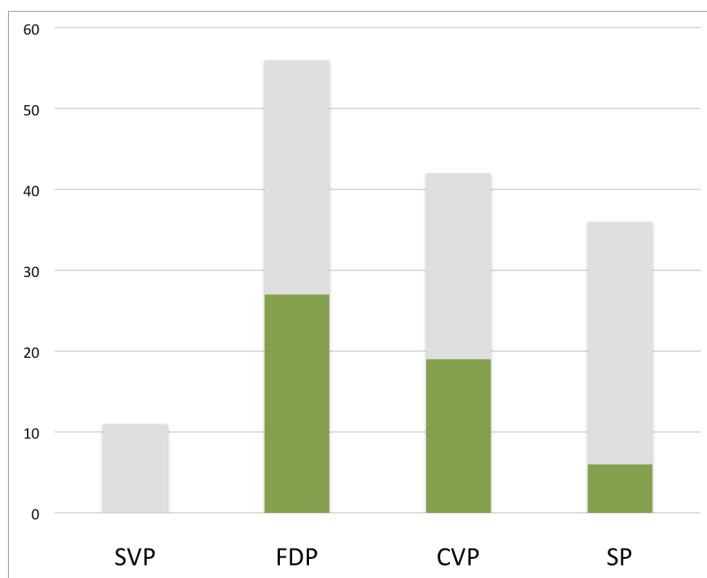
Nationalrat



Ständerat

33

Unzufrieden mit der eigenen Partei



Quelle: selecta Wahlstudien 2008

Das Diagramm zeigt den Anteil der Wähler, die finden, eine andere Partei als die eigene, habe die besten Lösungen (Grün: Die SVP hat bessere Lösungen als die eigene Partei)

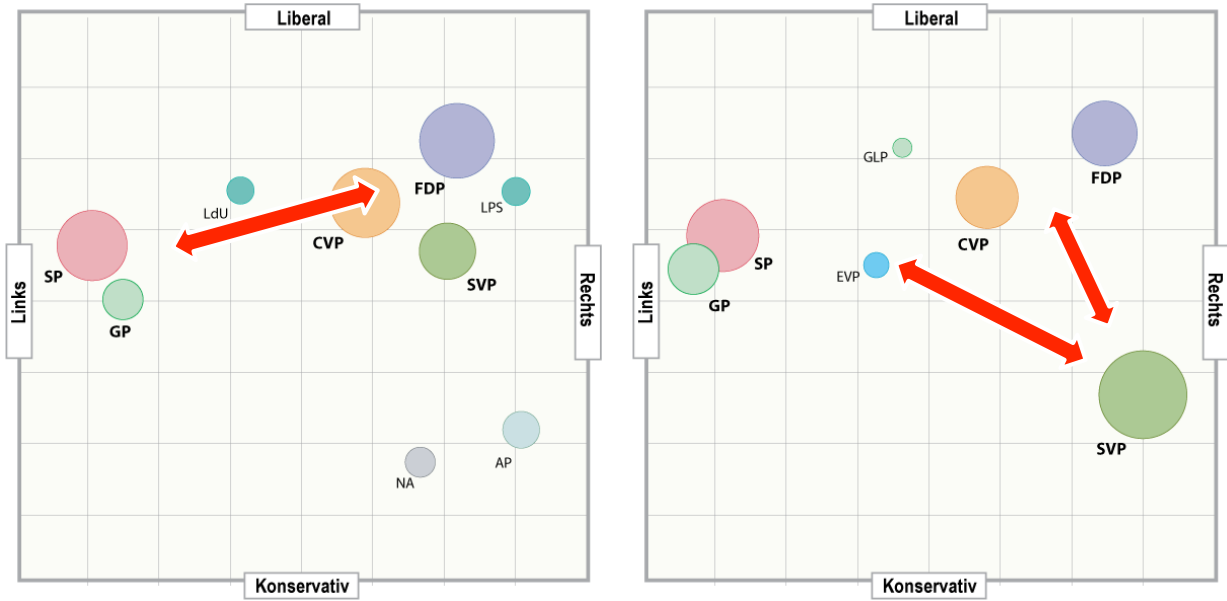
Nur 11 Prozent der SVP-Wähler finden, eine andere Partei habe bessere Lösungen

56 Prozent der FDP-Wähler finden, eine andere Partei habe bessere Lösungen. 27 Prozent finden, dies sei die SVP.

Kapitel 4

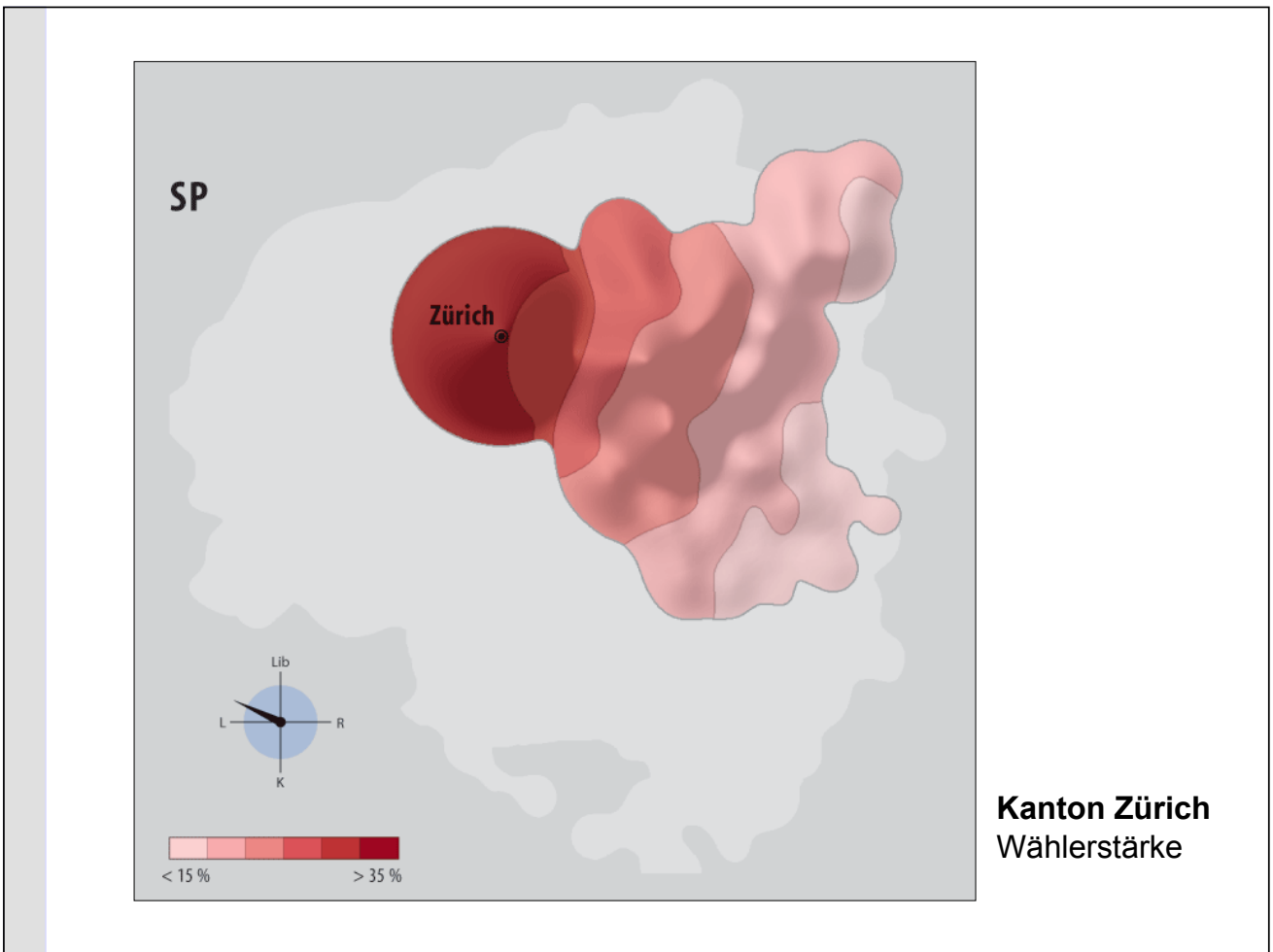
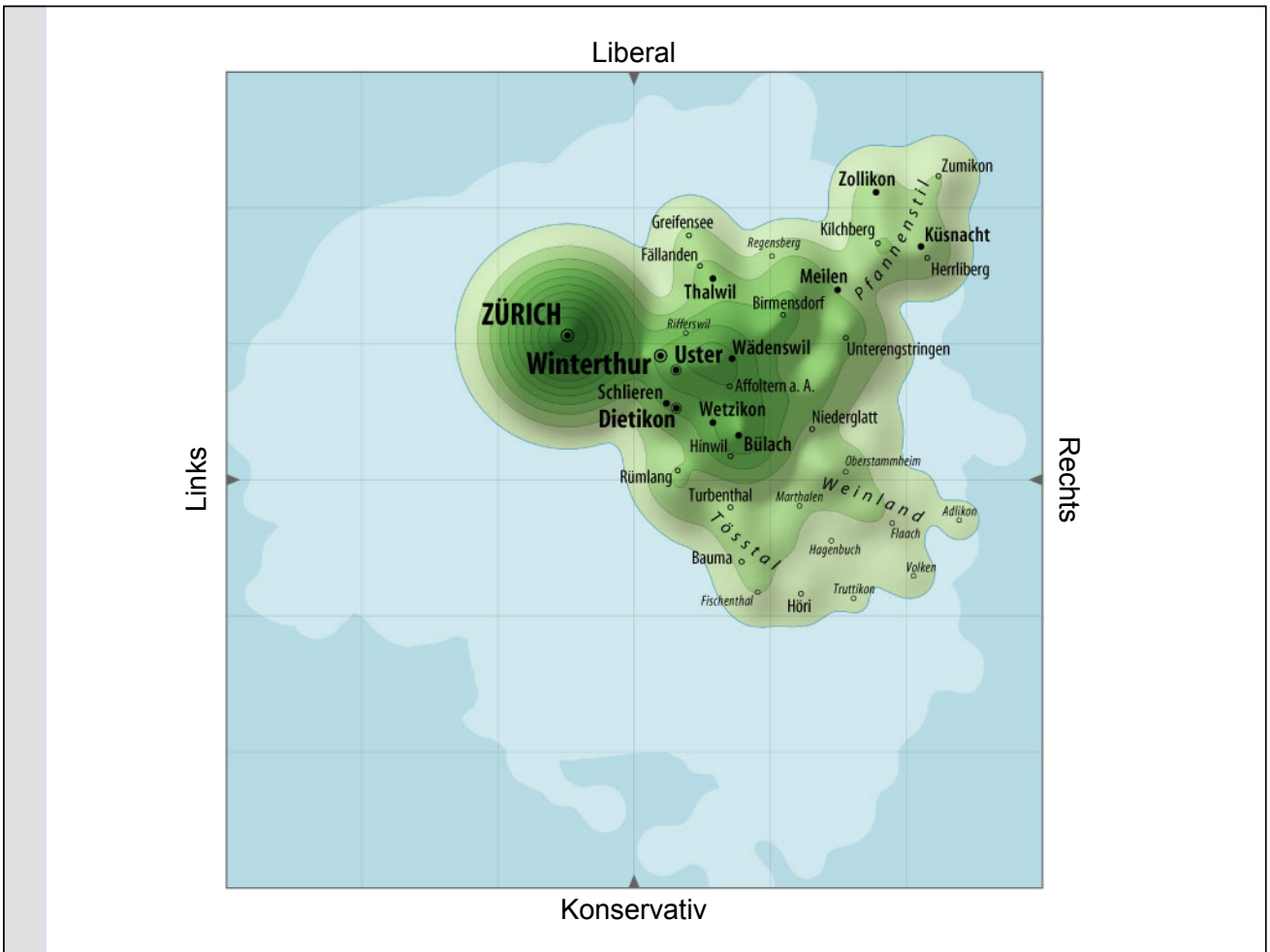
Wandel der politischen Landschaft

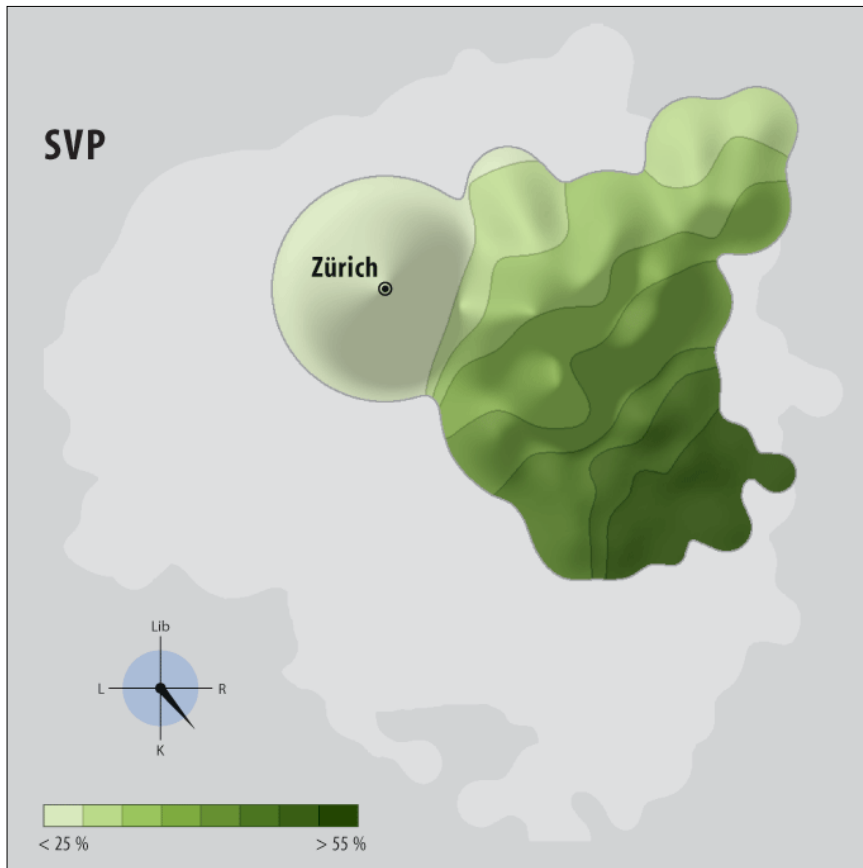
Die neue Parteienlandschaft



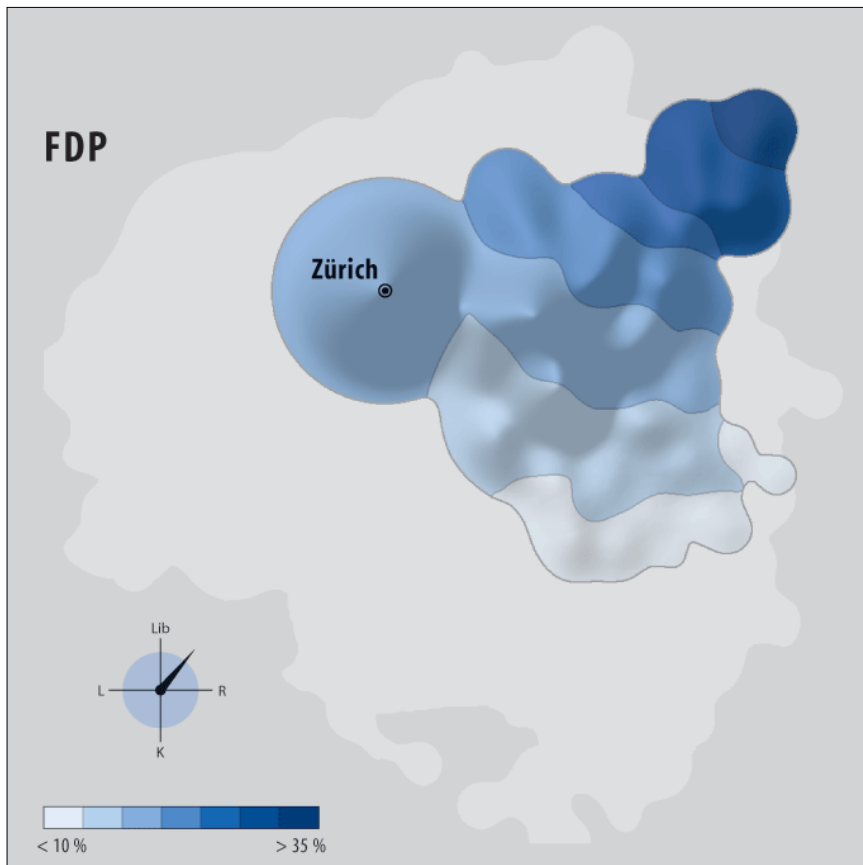
Kapitel 5

Konsequenzen für die Parteien

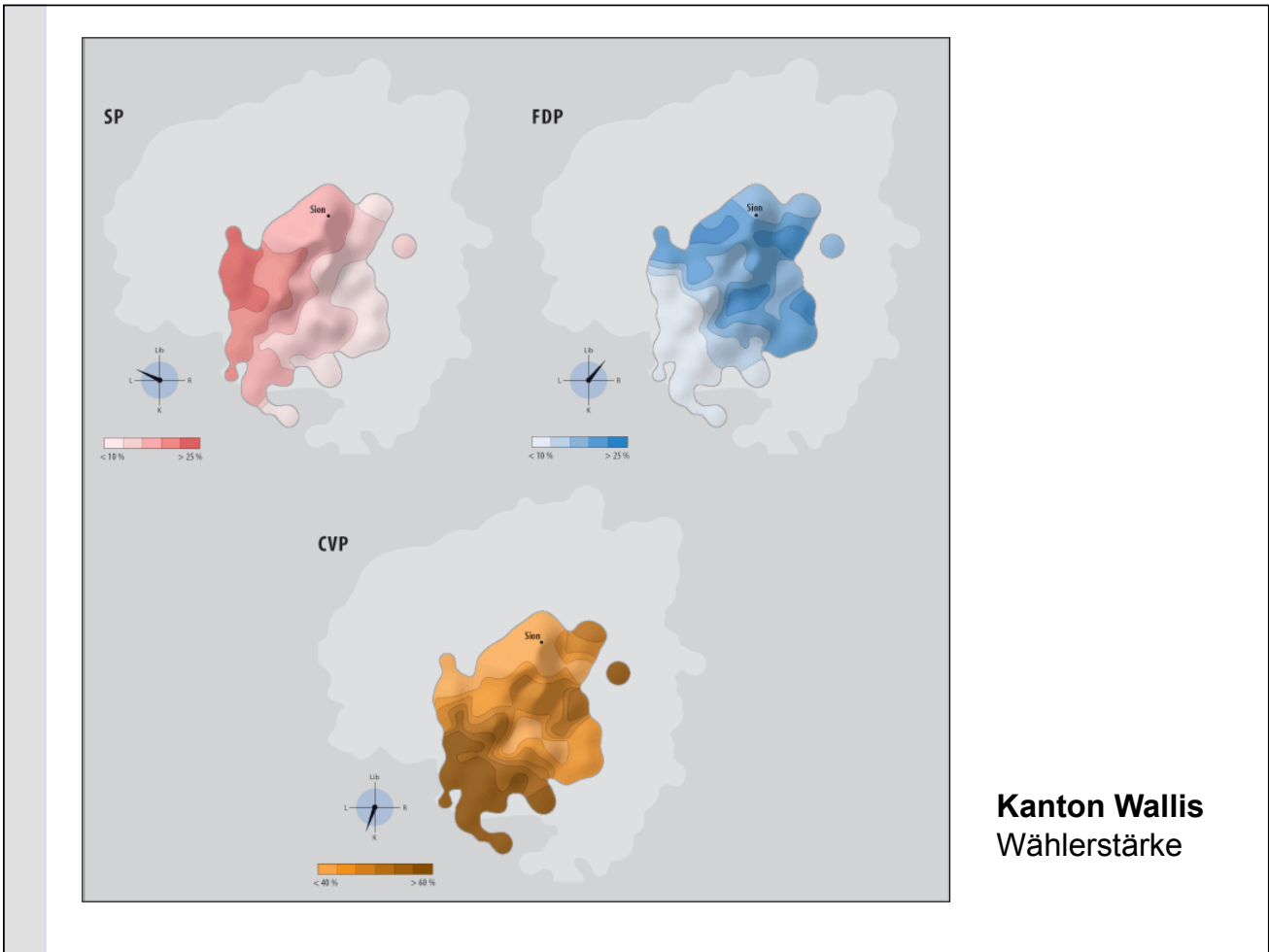
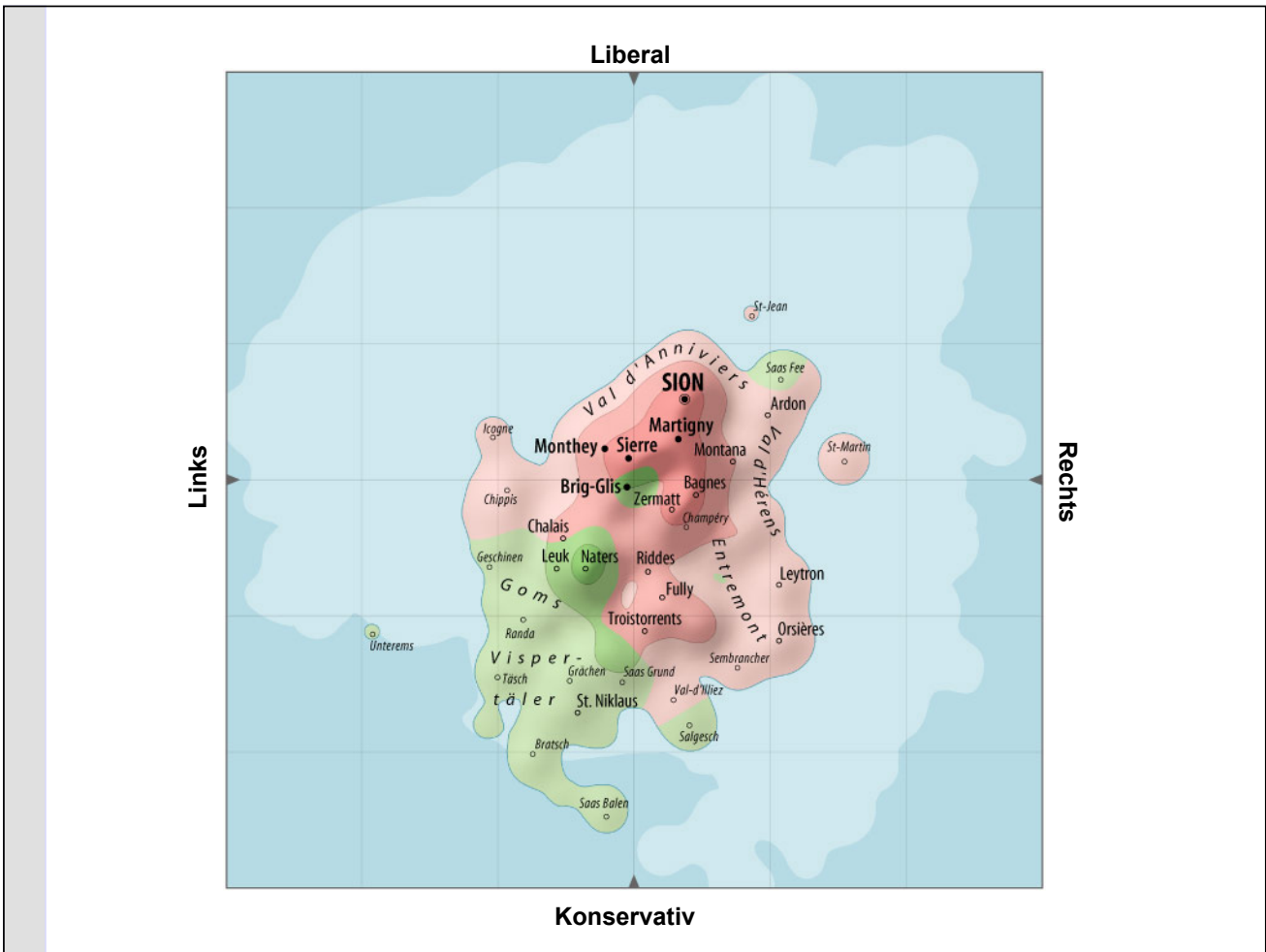




Kanton Zürich
Wählerstärke

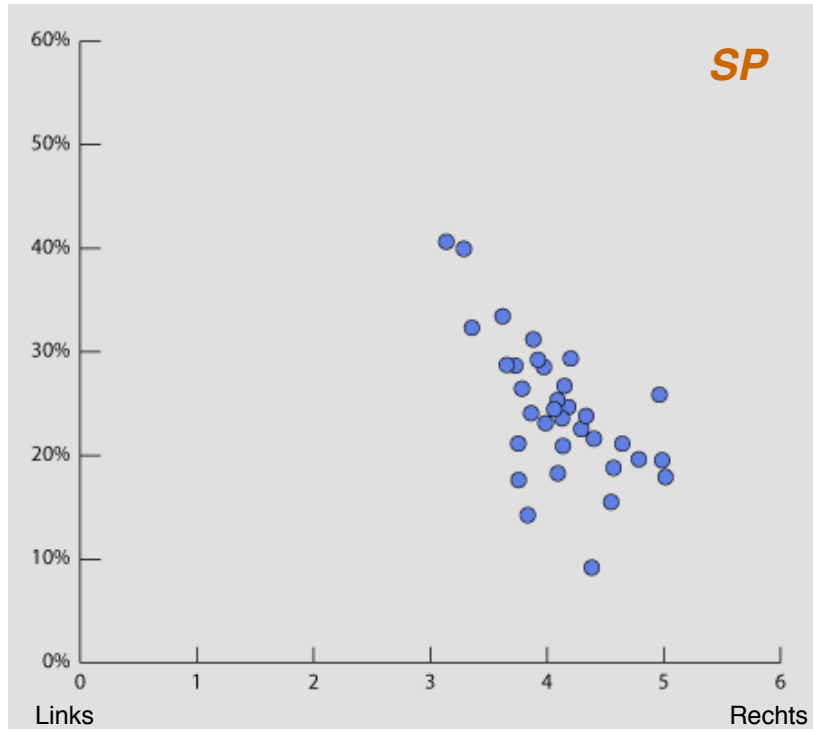


Kanton Zürich
Wählerstärke



**Kanton Valais
Wählerstärke**

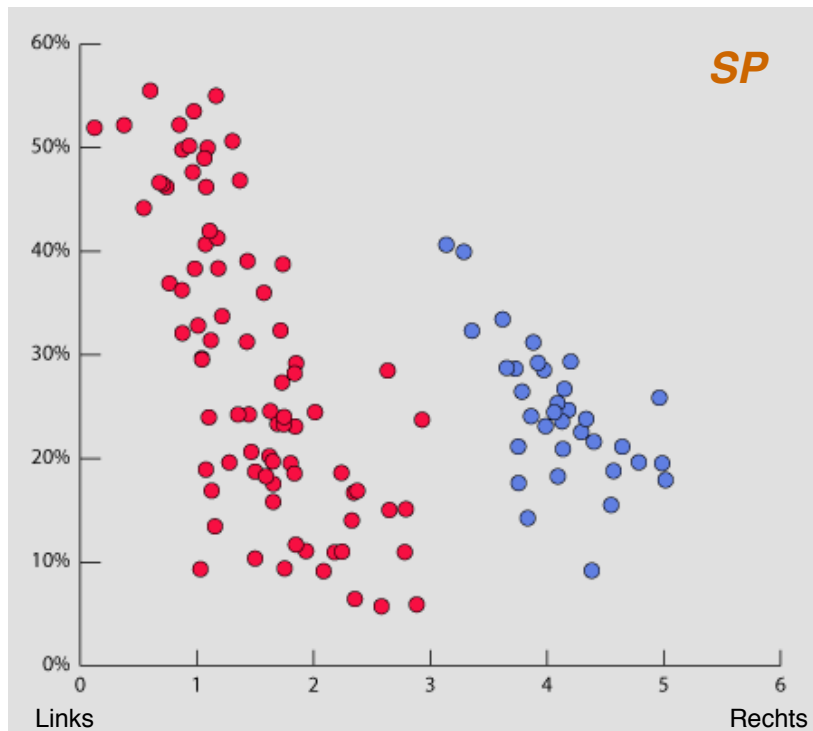
Schaffhausen



Links-Rechts-Index gebildet aus eidg. Volksabstimmungen
Parteienstärke bei Nationalratswahlen

Jura

Schaffhausen



Links-Rechts-Index gebildet aus eidg. Volksabstimmungen
Parteienstärke bei Nationalratswahlen

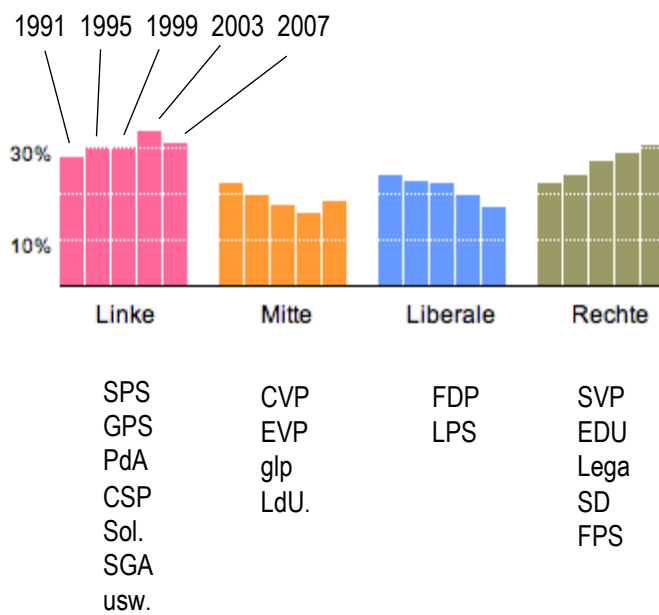


Kanton Jura



Kanton Schaffhausen

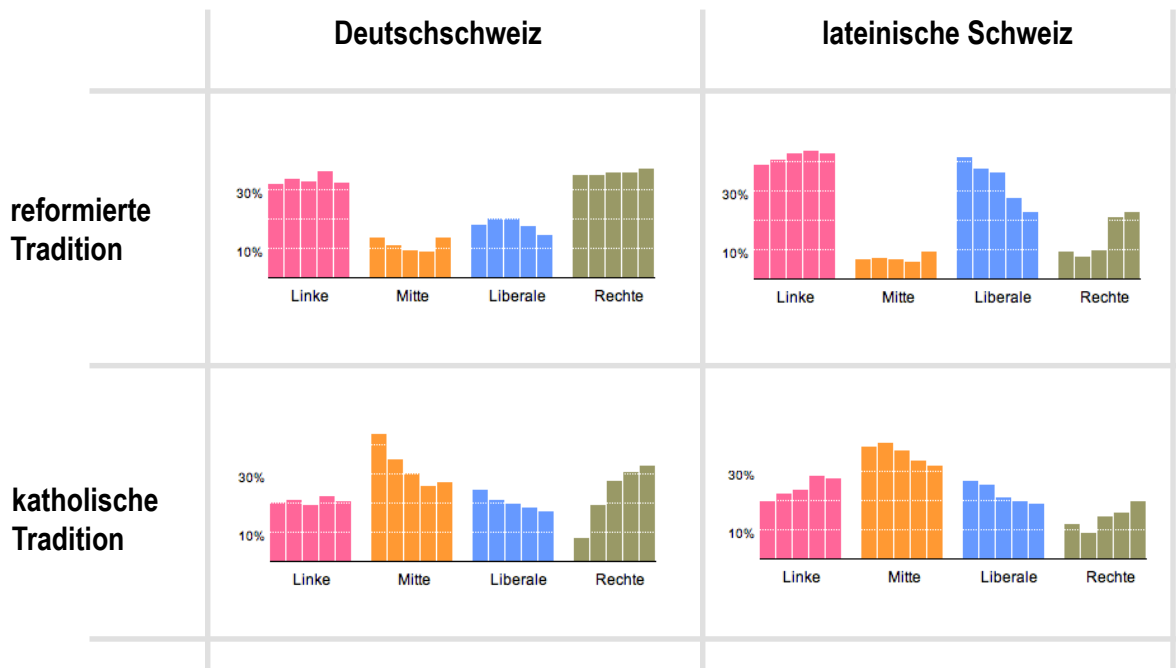
Die Entwicklung der politischen Lager



Vier politische Lager

Durch die Gruppierung werden langfristige Wählerverlagerungen zwischen den Lagern sichtbar.

Nationalisierung der Parteienlandschaft

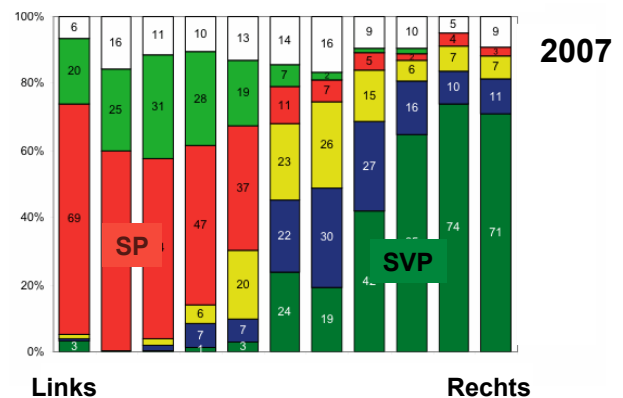
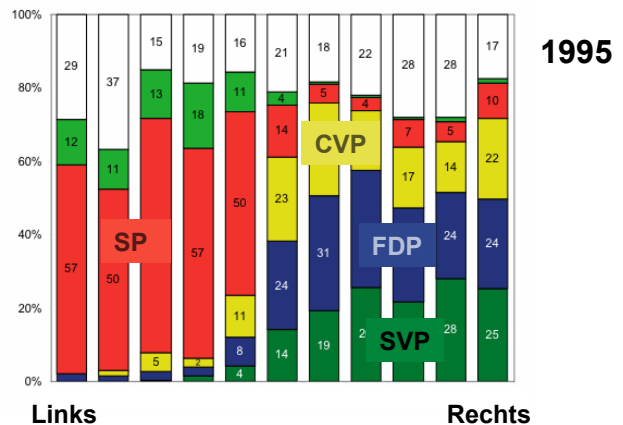


Ideologische Entmischung

1995 gab es kaum Unterschiede in der politischen Orientierung der drei grossen bürgerlichen Parteien.

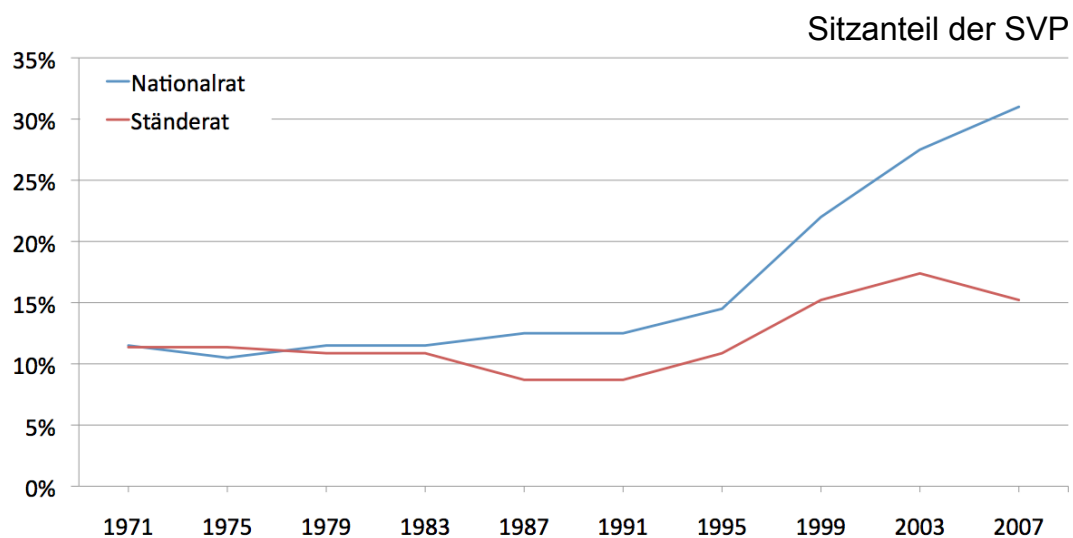
Die SVP beendete die Phase der Koexistenz unter den bürgerlichen Parteien und profilierte sich als *die* konservative Kraft

2007 dominierte die SVP bei den rechts orientierten Wählern – CVP und FDP sind nur die Wähler in der Mitte geblieben



Quelle: selects Wahlstudien 2008

Die Majorz-Schwäche der SVP



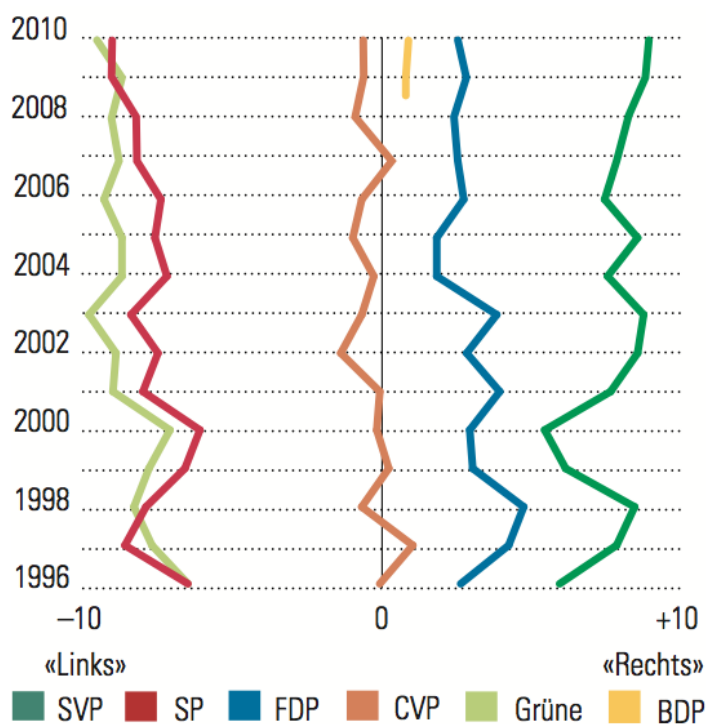
Die unterschätzte Mitte

Mit einem Sitzanteil von über 30 Prozent ist die CVP im **Ständerat** stärker als die SVP im Nationalrat

Mit umgerechnet 2 von 7 Sitzen ist die FDP in den **kantonalen Regierungen** doppelt so stark vertreten wie die SVP

Entwicklungen im Parlament

Zunehmende Polarisierung



Schlussbetrachtung

Blockierung durch «unheilige Allianzen»?

Wandel der politischen Kultur?